

Direkteinstieg in BaWü als Informatiker

Beitrag von „InfoThomas“ vom 15. Dezember 2025 13:12

Zitat von Architect

Wäre ich dein Mentor und du würdest mir erzählen, dass du bis 3 Uhr morgens für 8 Unterrichtsstunden ohne sonstige Aufgaben gearbeitet hast, hätte ich dich dafür zusammengeschissen. Wenn man nicht richtig schläft, kann man irgendwann krankheitsbedingt ausfallen und riskiert einen Unterrichtsausfall bei den eigenen SuS.

Was hast du aus dieser Woche mitgenommen, um den Unterricht effizienter zu planen?

Architect, löbliche Idealvorstellung, aber irrelevant, wenn du mal hautnah drin bist, mein junger Padawan. Die Wahrscheinlichkeit, dass du deine Meinung im Ref signifikant ändern wirst, ist sehr, sehr hoch – believe me ☐ Insbesondere sobald du beim Erstellen jeder Unterrichtseinheit siehst, wie schnell die Zeit verfliegt.

Warum ist das so? Das Ganze lässt sich relativ einfach erklären: Du bist am Anfang ein Noobie und musst in kurzer Zeit extrem viel Neues lernen – und nicht nur in einem Bereich, sondern in 2, 3, 4, x, und das alles gleichzeitig – und es dann auch noch direkt in der Praxis (i. d. R. am nächsten Tag) umsetzen.

Dazu kommt, dass du permanent, jeden Tag beurteilt wirst (von jedem erfahrenen Lehrer, bei dem du Stunden übernimmst, und jeder hat seine eigenen Vorlieben). Jedes kleine Detail wird kritisiert oder im Nachhinein besprochen, Alternativen oder Optionen werden aufgezeigt. D. h., du lernst jeden Tag neue Techniken und Methoden – sowohl für den Unterricht selbst als auch dafür, wie du mit den Schülern umgehen musst. Und du lernst auch sehr viel darüber, wie du von Schülern (!) wahrgenommen wirst. Die Wahrnehmung durch Kommilitonen ist nicht dasselbe! Die Fachlehrer:innen haben einen ganz anderen Blick auf dich als deine Kumpels oder Kollegen. Das ist ein ganz wichtiger Aspekt, den du erst wirklich erlebst, sobald du ein paar Stunden vor Schüler:innen gehalten hast.

Mein Eindruck ist, du unterschätzt, was von dir als Lehrkraft abverlangt wird – und diese ganzen Skills hast du am Anfang einfach nicht, weder in der Breite noch in der Tiefe. Das kannst du auch nicht wegdiskutieren. Vergiss nicht: Ich habe auch ein Info-Studium, und die Themen sind auf einem ganz anderen Niveau. Du spielst de facto einen anderen Sport – nämlich „Uni-Sport“ ☐.

Sorry, dass ich das so sage, aber deine Info-Seminare bereiten dich einfach nicht auf das tagtägliche Lehrerdasein vor. Das Fachwissen ist zwar das Fundament, auf dem du alle anderen Lehrer-Fertigkeiten aufbaust, aber genau deshalb gibt es ja Praktika und insbesondere das Referendariat. Wenn du kein Lehramtsstudium (das dich übrigens auch nicht wirklich auf das

Referendariat vorbereitet) gemacht hast, hast du schlicht keinen Schimmer, was auf dich zukommt.

Du hast am Anfang so gut wie keine fundierte (und vor allem jahrelange) Erfahrung und keine signifikant große didaktische und pädagogische Werkzeugkiste, aus der du für unterschiedliche Fächer, Klassenstufen, Situationen und Schülerreaktionen die passende Herangehensweise ziehen kannst. Dadurch kannst du auch nicht einfach improvisieren. Manchmal hat man Glück, aber das ist definitiv nicht die Regel. Manche Fachlehrer:innen sprechen davon, dass gewisse Kolleg:innen hier und da mal „Schwellenunterricht“ betreiben – aber das kannst du am Anfang einfach nicht. Vieles kannst du schlicht nicht wissen, weil du es noch nie zuvor gemacht hast. Punkt.

Des Weiteren musst du dich erst einarbeiten, welches Niveau und welche Themen jede Klassenstufe verlangt. Das bedeutet auch, dass du nicht jede Methodik in jeder Klassenstufe oder für jedes Thema einsetzen kannst. Und manche Klassen haben eben einen Quatschkopf, aufmüpfige oder desinteressierte Schüler. Wie gehst du damit um? Was passt für die jeweilige Stunde und das jeweilige Thema, sodass du die SuS trotzdem abholst – auch diejenigen, die lieber Herzchen ins Heft zeichnen?

Ganz ehrlich: Am Anfang realisierst du, wie viel du lernen musst, damit jede einzelne Stunde sitzt. Du musst deine Stundenkonzepte den Fachlehrer:innen vorlegen und detailliert erläutern können, warum du jeden Abschnitt wie und warum geplant hast. Alles muss minutengenau aufgeschrieben sein, sonst kommt der Kritikpunkt, dass du hier oder da zu viel oder zu wenig Zeit eingeplant hast. Und was machst du, wenn es nicht so läuft, wie du es dir gedacht hast? Hast du ein Backup? Was machst du, wenn der Quatschkopf dir fünf Minuten raubt und die ganze Klasse dadurch unruhig ist und das Hauptkonzept der Stunde akustisch nicht verstanden hat?

Da fliegen so viele Variablen durch den Raum, warum etwas schiefgehen kann. Und da musst du dir im Vorfeld Tricks und Tipps erfragen und/oder erarbeiten – und so weiter und so weiter. Wie du siehst: Du musst ganz andere didaktische und pädagogische Methoden lernen als das, was du im Contest Programming gelernt hast.

Ich könnte noch viele weitere Details ausführen, aber ich mache hier Schluss. Beachte bitte: Insbesondere am Anfang investierst du im Durchschnitt sehr wahrscheinlich 3-4 Stunden Vorbereitung pro Unterrichtsstunde. Du hast keine Materialsammlung – die baust du dir erst nach und nach auf. Ich hatte damals kein ChatGPT, das mag heute ein wenig leichter sein als damals.

Bedenke auch, dass ich „nur“ 13 Wochen so gearbeitet habe. Dein Ref geht deutlich länger, und da würde ich auch sagen, dass du nicht jeden Tag bis 3 Uhr morgens arbeiten solltest oder kannst – dafür ist das Referendariat einfach zu lang. Für mich war die Zeit überschaubar und sie ist unglaublich schnell vorbeigegangen. Ich habe sie als extrem lehrreich empfunden. Mir war es wichtig, in der relativ kurzen Zeit so viel wie möglich zu lernen.

Heute würde ich definitiv nicht mehr so lange brauchen, weil ich ja sehr viel aus meiner Schatztruhe rausholen kann. Das ist der fundamentale Unterschied.